

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

dann eigener Stoß aus der Tiefe heraus sollten zum Wiedergewinn des verlorenen Geländes führen. Wehrloses Aushalten unter dem Trommel-takt der feindlichen Artillerie war nicht mehr unabänderliche Pflicht, zeitweiliges Ausweichen auf rückwärtige Stützpunkte galt nicht mehr als Schande, wenn am Schluß der Kampfhandlung der alte Zustand wieder hergestellt war. Geschmeidigkeit der Truppe, Verständnis für diese neue Art des Kämpfens, selbstbewußtes, verantwortungsfreudiges Handeln jedes Einzelnen beim Heranwälzen der feindlichen Sturm Massen machte damit den deutschen Infanteristen zum Meister des Schlachtfeldes. Der einzelne Mann oder kleinere Gruppen wurden Hauptträger des Kampfes. Das alles aber setzte hohen moralischen Wert jedes Kämpfers voraus. Der Ausgang der Schlachten des Jahres 1917 spricht uns das Urteil, ob dieser Wert in deutschen Heere noch vorhanden war.

Diese neue Kampfart sich nun ganz zu eigen machen, war Inhalt der arbeitsreichen Wintermonate. Überall hinter den deutschen Fronten West-landerns und Frankreichs vertieften sich die Kampfverbände der Infanterie, Artillerie und Flieger in kameradschaftlicher Gemeinschaft in Theorie und Praxis dieses Neulandes und erlernten in steter Wiederholung die Beherrschung dieses ungemein verfeinerten und verwickelten Mechanismus' kommender Großkämpfe. Neben gemeinsamen Übungen gingen Sonderkurse einher vom Generalstabsoffizier herab bis zum Gruppenführer. Auf den Schießplätzen weit hinter der Front arbeiteten rastlos Geschütz und Maschinengewehr, an Übungswerken allüberall trachten Minenwerfer und Handgranate. Nach beendetem Dienst aber erfrischten Sport und Spiel, Musik und Theater, Kinos und Büchereien Körper und Geist.

So gipfelte die strenge Winterarbeit in dem Bestreben, Selbstgefühl und Zuversicht der Truppen zu heben, um die immer noch rückwirkenden Einflüsse der Großkämpfe des Vorjahres zu verwischen. Waren auch die düsteren Schatten grauenvollen Erlebens vor Verdun und an der Somme noch nicht endgültig aus den Zügen der Frontkämpfer verbannt, so hatten doch die vier Monate Ruhe und planvollen Dienstes bei geregelter Verpflegung und Unterkunft und besonders das Bewußtsein, allen Anforderungen der kommenden Abwehrschlacht nun noch mehr als bisher gewachsen zu sein, Moral und Vertrauen bedeutend gehoben. Wer jetzt im Winter 1916/17 den deutschen Grabenkämpfer sah, wenn er zu seinem Tagewerke zog, die Züge ernst, das Auge klar, vom Stahlhelm überschattet, trotz aller Müh' und Last ein Lächeln voller Hoffnung auf den Lippen, der mußte in diesem Lächeln und in diesem Blick erkennen, welsch' tief-